

aus dem 14. Jahrh.) im Mittelrhein. Urkundenbuch III. Bd. N. 34 nach einer Copie bei Kindlinger II. 57. S. 111.

**18. Klostergebäude.** Die jetzigen Klostergebäude der Südseite der Kirche sich anschliessend, von 1739—1752 im Barockstyl erbaut, stehen auf der Stelle der alten Klostergebäude, von denen ausser mehreren spitzbogigen Thüren im Kreuzgange keine Spur mehr vorhanden ist. Vergl. Görz, Abteikirche Marienstatt, S. 1.

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)

---

## Die Reformation der westfälischen Benedictinerklöster im 15. Jahrh. durch die Bursfelder Congregation.

Von Dr. theol. et phil. J. Linneborn, Repetent in Paderborn.

(Fortsetzung zu Heft IV. 1899, S. 531—570.)

### B. Die Reformation der Frauenklöster.

#### I. Die Einrichtung der Frauenklöster und ihre Beziehung zur Congregation im allgemeinen.

Die Constitutionen der Congregation hatten ihre Giltigkeit, obwohl sie in erster Linie für die Männerklöster berechnet waren, auch für die Frauenklöster. Ihre Vorschriften konnten ohne grosse Schwierigkeiten auch dem weiblichen Zweige des Ordens angepasst werden. Einige Patres haben wohl gleich nach einem entsprechenden Beschlusse des Capitels vom Jahre 1463 die erforderlichen Aenderungen an den Ceremonien vorgenommen, und mussten dann die einzelnen Frauenklöster gleich bei der Aufnahme in den Verband auch diese für sie redigierten Ceremonien übernehmen.<sup>1)</sup> Ein Exemplar derselben im Staatsarchive zu Hannover trägt den Titel: *Ceremoniae sanctimonialium ordinis*

---

<sup>1)</sup> Nicolaus v. Siegen, l. c. p. 447 erzählt, dass auf dem 1463 zu Erfurt gehaltenen Capitel beschlossen sei: quod moniales, in quantum fieri potest, iisdem privilegiis congaudere deberent et ideo eedem moniales in quantum factibile foret, se nostro ordinario conformare. Fast wörtlich lautet so auch der Beschluss des Capitels (Rec. cap. l. c. fl. 5v.) — Die Jahrescapitel beschäftigen sich verhältnissmässig wenig mit den Frauenklöstern; vergl. z. B. Rec. cap. 1481 (Sept. 2. zu Erfurt). l. c. fl. 39: Statutum est, quod monasteria monialium iuxta iuris communis dispositionem a suis visitoribus singulis annis visitari debeant et pro secunda visitatione monasterium visitatum pro expensis satis facere teneatur. 1484 (August 29. zu Erfurt). Rec. cap. l. c. fol. 44: Denuo statutum est, quod praelati habentes monasteria monialium instituant suas moniales, quatenus non utantur velis perspicuis, sed opacis et nigris de panno lineo simplici et tam latis, quatenus pepla, quae subtns gerunt, ex toto per ea velari possunt, ut sic in his et in aliis omnimoda apud eas servetur uniformitas et humilitas.

sancti Benedicti sub observantia Bursfeldensi sponso suo Christo summo regi famulantium.<sup>1)</sup>

Die 4 Distinctionen und ebenso die Capiteleintheilung sind beibehalten. Die Dist. I. umfasst nur 15 Capitel, da das zweite: de capitulo annali, für die Nonnen keine Geltung haben konnte. Ebenso fehlt selbstredend in der Dist III das Capitel: de rasura, statt dessen ist ein anderes: de lotionibus eingefügt.

Da gerade über das innere Leben in den Frauenklöstern des späteren Mittelalters überhaupt, wie auch über die des Benedictinerordens wenig bekannt ist, mögen einige Bestimmungen der Ceremonien hier ihren Platz finden.

1. Den Mädchen, welche sich zur Aufnahme ins Kloster meldeten, wurde zunächst die Strenge der Regel und die Schwere ihrer Verpflichtung vor Augen gestellt, damit sie später, wenn sie durch die Profess sich gebunden hätten, sich nicht über die Härte des Ordenslebens beklagen könnten. Dann wurden der Candidatin die üblichen Fragen vorgelegt, ob sie frei,<sup>2)</sup> ehelich geboren,<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Ms. Z 5. Staatsarch. Hannover; 4<sup>o</sup>, saec. XV. Das erste Blatt enthält von jüngerer Hand eine Aufschrift, welche das Buch nicht unzutreffend kennzeichnet: »Dieses Gesetz für alle zu der Bursfelder Union gehörenden Benedictinerinnen ist vom General-Capitel aller Aebte dieser Union in der Mitte des XV. Jahrh. verfasst, und hat daher einen Wert, weil es im ersten Theile in 4 Distinctionibus oder Abtheilungen alle Pflichten der Regentinnen, Conventualianen, Officiantinnen, übrigen Monialinnen, Conversen oder eingekleideten Bedientinnen und Donaten oder weiblichen Laien, die sich, ihre Gicht und ihre Dienste dem Kloster geweiht haben; im zweyten Teile aber alle täglichen Geschäfte und das Betragen (fol. 1v.) der Benedictinerinnen überhaupt enthält. — So viel ich habe finden können, ist diese sogenannte Ordensregel noch nicht gedruckt. Vermöge der Schriftzüge muss dieser Band das Original-Exemplar sein, welches 1481 von denen, die die Bursfelder Reformation einführten, der neuen Priorissin ist übergeben worden.« — Fol. 3v. trägt den Vermerk (saec. XV): Genesis XXVI cap. (de peregrinatione Isaac in Gêraris de jurgio pro puteolis et de federe cum Abymelech) dixit dominus ad Isaac: Benedictur in semine tuo omnes gentes, eo quod obedierit Abraham voci mee et custodierit precepta et mandata (!) mea et cerimonias legesque servaverit. Auf die cerimonie (fol. 5 sqq., von 2 Händen geschrieben) folgt ol. 77—101: Incipit modus et forma quotidiani exercitii spiritualis.

<sup>2)</sup> Ueber die Bedingungen zum Eintritte in ein Kloster im allgemeinen s. v. Scherer, Handbuch des Kirchenrechtes II, 2 Graz u. Leipzig 1898 S. 794 ff.; über die Freiheit S. 797 mit der Anm. 9. u. 10. Die Archive enthalten viele Entlassungsscheine aus der Leibeigenschaft, welche als Grund der Freilassung den Wunsch der Inhaberin, in ein Kloster eintreten zu können, angeben.

<sup>3)</sup> Die uneheliche Geburt sollte allerdings nicht unter allen Umständen die Aufnahme solcher Postulantinnen unmöglich machen. Sin autem defectum natalium habuerit, admitti quidem omnimodis non prohibemus, dummodo in eis bone spei presagia reluxerint, non tamen tam facile admitti debent, ut ceteri; ymmo diucius probande sunt eciam ante habitus novicii exhibitionem, ne postea cum confusione maiori et scandalo eas dimitti oporteat. Turpius enim eicitur, quam non admittitur hospes, profecto, quia in illis carnalis vicii fomes crebro adherere et in istis instituendis et diiudicandis plurimum esse labor consuevit. Dist. III, cap. 1. l. c. fol. 43v. — Vergl. v. Scherer, a. a. O. S. 796 u. Anm. 7.

durch ein Gelübde, eine Verlobung, Profess in einem andern Orden gebunden, ob sie reine Jungfrau sei oder vielleicht die Integrität des Leibes verloren habe.<sup>1)</sup> Auch körperliche Gesundheit wurde verlangt.<sup>2)</sup>

Kinder unter 12 Jahren durften als Novizinnen nicht aufgenommen werden. Für den Fall, dass Eltern oder Verwandte Mädchen unter dieser Altersgrenze dem Kloster übergeben wollten, mussten zunächst die Eltern auf die Schwere des Ordensstandes sowie die wichtigen Bestimmungen der Regel aufmerksam gemacht werden. Auf keinen Fall aber dürfe durch die Aufnahme eines solchen unmündigen Kindes, welches sich auch durch ein Gelübde noch nicht fest binden könne, Gottes Gnadenwahl vorgegriffen werden. Bis zum Eintritt in das gesetzliche Alter sei die Kleine vielmehr als Gast des Klosters anzusehen, solle jedoch zum Unterrichte in allen Gegenständen zugelassen werden; die Eltern hätten auch den Unterhalt zu bestreiten, bis die junge Novizin nach erlangter Mündigkeit sich frei für den Eintritt in den Orden entschieden habe; würde sie vorher aus dem Kloster sich entfernen, so solle der Flüchtling nicht verfolgt werden.<sup>3)</sup>

1) Die letzte Frage wurde gestellt, um Unwürdige von der consecratio zurückzuhalten: *Quod si ad consecrandarum statum anhelat, diligenter inquiratur an virgo sit, an corrupta, et dicatur ei, quod hic status nedum anime, verum eciam carnis requirit integritatem. Unde si seiret se voluntarie aut invite aut per violenciam corruptam, nequaquam hic status ei competere possit, quinymo benedictionis munus in maledictionem vertetur et sine discrimine peccati mortalis huiusmodi benedictionem absque dispensatione suscipere non possit.*

2) *Rursum eciam inquiratur, quomodo sit qualificata in corpore, videlicet si sana, infirma, morbosa, debilis aut delicata sit.* l. c. fol. 42<sup>v</sup>.

3) l. c. fol. 42<sup>v</sup>. sq. Durch diese Vorschriften wurde eine freie Berufswahl gesichert. Es lag nicht mehr lediglich in der Gewalt der Eltern, ein Kind dem Ordensstande zuzuführen zum Schaden des Ordens und nicht weniger des Seelenheiles des Kindes. Der Satz der Synode von Toledo 633: *Monachus facit aut paterna devotio aut propria professio* hatte also keineswegs das ganze Mittelalter hindurch überall Geltung. (Vergl. z. B. Knöpfler, Lehrbuch der Kirchengeschichte. 2. Aufl. Freiburg 1898 S. 197.) Während das Oblateninstitut in den seit dem 11. Jahrhundert gegründeten Orden und Congregationen statutarisch ausgeschlossen wurde, kam es im Benedictinerorden wenigstens factisch ausser Gebrauch. Vergl. v. Scherer, a. a. O. S. 795 f. Uebrigens hat schon Seidl, Die Gott-Verlobung von Kindern in Mönchs- u. Nonnenklöstern. Passau 1871. S. 87 auf anderweitige gleiche rechtliche Bestimmungen hingewiesen; s. die gleichzeitige, im gleichen Sinne gehaltene Verordnung des Cardinals u. Abtes von Monte-Cassino, Johannes Aragonius, für sein Kloster, ebenda S. 92. Uebrigens soll der Wortlaut unserer Constitutionen hier ihren Platz finden: l. c. fol. 42<sup>v</sup>. sq: *Porro si quando puella minorenes et impubes a parentibus vel propinquis ad monasterium tradantur, que prediximus offerentibus proponantur adiungaturque, quod, quia regnum dei non est dantis sed recipientis secundum Jeronimum et puella impubes et minorenes et nedum doli capax est, sicut nedum se ipsam adhuc per quodcunque votum obligatorie restringere potest, nisi ipsum in legitima etate ratificet, sic nec ipse ante hanc etatem puella in hanc receptionem ullo modo consenciant. Ut hospitem tamen eam*

Alle Novizinnen mussten — und darauf zu bestehen war die Bursfelder Congregation bei ihren Reformideen durch die Zeitverhältnisse gezwungen — sich verpflichten, im Interesse der Reformation aus dem Professkloster in ein anderes sich versetzen zu lassen.<sup>1)</sup> Diese Bestimmung trug nicht unwesentlich dazu bei, die Klosterfrauen einem vielleicht ungünstigen Einflusse der Familienangehörigen in der Nähe des Klosters zu entziehen. Es war ein Schritt weiter in der Richtung, dem Kloster den Charakter einer Versorgungsanstalt zu nehmen und es seinem eigentlichen Zwecke wieder zuzuführen.

In der Zeit des Noviziates musste jede Jungfrau auch ihre Vermögensverhältnisse ordnen; sie konnte noch völlig frei verfügen über Eigenthum und Erbschaft.<sup>2)</sup>

Die Candidatinnen des Noviziates wurden von der Novizenmeisterin in den Capitelssaal geführt und dort von der Aebtissin eingekleidet. Die Congregation hatte jede grössere Festlichkeit bei dieser Gelegenheit untersagt; die Aufnahme sollte bei Arm und Reich mit derselben einfachen Feierlichkeit unentgeltlich vorgenommen werden. Die Kleidung der Novizinnen war dem Habite der Profess-Schwestern gleich, nur durften diese allein den geweihten Schleier tragen. Auch die geistlichen Uebungen waren für die Novizinnen und Schwestern dieselben.<sup>3)</sup>

Während des Noviziates unterstanden die Candidatinnen gänzlich der Obsorge der Novizenmeisterin. Diese unterrichtete sie zunächst, so weit es nothwendig war, in den Schulfächern, wie im Lesen und Schreiben. Gleicherweise wurden sie eingeführt in den Gebrauch der lateinischen

---

colligere et informare in quibuscunque possunt libenter velint, usque dum doli capax efficiatur. Quod si tunc manere elegerit et eam ad hoc ydoneam et aptam invenerint, consensum ei non denegarent. Interim tamen pro expensis et laboribus satisfactionem si voluerint exigere et recipere possunt. Interim etiam de vestibus et aliis necessariis ipsis per parentes aut propinquos provideatur. Secus autem de aliis etatis legitime, que in victu et vestitu sicut alie persone professe de monasterio sustententur et nil prorsus ab eis exigatur.

<sup>1)</sup> Das votum stabilitatis, welches der hl. Benedict einst als Heilmittel gegen das Herumschweifen der Mönche auferlegt hatte, konnte einer Reformierung des Ordens hinderlich werden. Pietätvoll hielt die Bursfelder Congregation darum die Vorschrift Benedicts im Princip zwar fest, behielt sich aber in einzelnen Fällen eine freie Entscheidung vor. — Sed si quando pro activa vel passiva reformatione ipsam transmitti contigerit longe vel prope, eius tamen omnimodam alienacionem a loco sue professionis, ad quam preter voluntariam electionem cogi non possumus, eo quod sancta nostra professio ad loci stabilitatem nos obligat, nequaquam impedire attemptent, solemniter etiam sub iureiurando, si ita visum fuerit, promittant. (Dist. III, cap. 1) l. c. fol. 42v.

<sup>2)</sup> Dist. III, cap. 1. l. c. fol. 42 u. Dist. III, cap. 2: de professione l. c. fol. 44v. — Ueber die vermögensrechtliche Freiheit der Novizen: v. Scherer, a. a. O. S. 813.

<sup>3)</sup> l. c. fol. 44 sq.

Sprache; es wurde nicht allein das Verständniß der Schriften verlangt, sondern auch hinreichende Kenntnisse zur lateinischen Unterhaltung. Die Chorschwestern sollten sich nämlich unter sich und mit den Patres nur lateinisch unterhalten. Die Fähigkeit dazu sollte durch den gegenseitigen Verkehr in dieser Sprache auch von den Candidatinnen erworben werden.<sup>1)</sup> War die Schar der Novizinnen entsprechend gross bei Verschiedenheit der Lehrgegenstände, dann durfte die *magistra noviciarum* noch eine oder zwei Gehilfinnen hinzunehmen, welche dann den Unterricht im Lesen und Singen (*generaliter*) unternahmen. Falls geeignete weibliche Kräfte im Kloster fehlten, durfte auch ein Mann den Unterricht in den Schulfächern übernehmen.<sup>2)</sup> Die Novizenmeisterin mußte jedoch den Unterricht überwachen; sie hatte auch für geeignete Utensilien im Schulzimmer, wie vor allem für Sitzbänke zu sorgen.<sup>3)</sup> Die rechte Benützung der Zeit bei dem Unterrichte wurde ihr besonders anbefohlen.<sup>4)</sup>

Das Hauptgewicht beim Unterrichte während der Zeit des Noviziats wurde indessen auf die Einführung in das gemeinsame klösterliche Leben, wie die Ordensregel und der Brauch der Bursfelder es verlangte, und in den wahren Geist des Ordensstandes gelegt. Bescheidenheit und Demuth sollte hervorleuchten aus jeder Handlung der Novizin; sie sollte überall ein ernstes und stilles Wesen zeigen, und sich so durch den täglichen Wandel

---

1) *Dist. III, cap. 12: De mutuis colloquiis, de quibus et quomodo fieri debeant. l. c. fol. 51<sup>v</sup>. Observandum regulariter, quod sorores monache aut monachande latine loqui inter se et cum patribus religiosis debent et non vulgariter, alioquin ut fractores silencii sunt puniende. Rudes autem et in latinitate (Ms: inlatinate) minus instructe seu institute ut tanto citius latina loqui assuescant, cum id loqui voluerint, quod latine exprimere nequeant, hoc semper proverbium cuilibet orationi, »cum Jesu licentia« semper premittant et sic exprimant vulgariter, quod exprimere latine nequierunt, et rursus repetentes latinum, ubi sciunt, donec perfecte latino loqui assuescant. Quod eciam volumus, ut ubi fratres nostri ordinis patribus ipsis immediate superintendentes ordinati sunt, hoc cum ipsis diligentissime servare et in ipsis zelare debent.*

2) *L. c. fol. 30: Si eciam propter personarum ydonearum defectum necesse sit, ut per aliquem virum honestum scholasticaia doceantur, sub ipsius lectionibus ipsa per se cum informandis presens esse aut certe talem substituere, (debet) pro qualibet vice, sub qua sibi commissas custoditas sciat.*

3) *L. c. fol. 30<sup>v</sup>: Sint etiam in locis ipsis scamna aut sedes sufficientes, in quibus puelle resideant, et nequaquam una alteri in sinu quiescat vel nimis proproinque sedeat.*

4) *Ideo diligentissime provideat, ut in loco institutionum huiusmodi, in locutionibus, discursibus, sessionibus aut aliis quibuscunque modis honestatis et regularis discipline censura non excedatur, sed in omnibus honeste et religiose se gerant.*

für die Betrachtung vorbereiten; diese von Herzen lieb zu gewinnen, soll sie stets bestrebt sein.<sup>1)</sup>

Die Novizenmeisterin geleitete ihre Züglinge dann auch bei der Ablegung der Profess und stand ihnen hierbei zur Seite.<sup>2)</sup> Die Professformel lautete: Ego soror N. promitto stabilitatem et conversionem morum meorum et obedientiam secundum regulam sancti Benedicti coram Deo et sanctis eius in hoc monasterio, quod constructum est in honorem sancti N. vel sanctorum N. in presencia domini N. abbatis vel presulis et N. abatis. <sup>3)</sup>

Zur Feierlichkeit der Professablegung konnte auch das Volk zugelassen werden.

Mit der Profess waren die Schwestern nun an die ganze Strenge der Ordensregel und die Vorschriften der Bursfelder Congregation gebunden.<sup>4)</sup> Bei der sogenannten consecratio virginalis, welche der Bischof erteilte, wurden sie durch den Schleier mit Christo in besonderer Weise vereinigt.<sup>5)</sup>

2. Der Vorstand der klösterlichen Genossenschaft wurde aus den Profess Schwestern gewählt. Die Wahl der Aebtissin vollzog sich wie die der Aebte in den Männerklöstern;<sup>6)</sup> sie wurde von zwei Visitatoren oder zwei benach-

<sup>1)</sup> l. c. fol. 29 sqq.

<sup>2)</sup> Um zugleich ein Bild der Feierlichkeit zu geben, sei auf die Aufgabe der Novizenmeisterin bei derselben hingewiesen. l. c. 30: *Benedicendis seu professoris astare et pro ipsis, que legere nesciunt, id est laicis, professiones legere et ad crucem imprimendam incaustum et calamum, aquam benedictam et floccum, peplum, velum et coronam ceteraque necessaria ibidem parata habere; novicias ad petendum et osculandum sorores per choros circumducere; ad exuendum et induendum se adiuvere et ut qualiter se habere quidve agere debeant eciam post actum dirigere etc.*

<sup>3)</sup> Zu der Formel ist bemerkt: *Hec enim forma ex textu regule collecta et a sanctis patribus approbata nec minui debet nec superfluis augeri cautelis, puta: »quantum possum« aut, »mihi possibile est« aut huiusmodi, quibus utique caligantes ypocritae suam intendant palliare maliciam, putantes se minus obligatas, non attendentes, quod per que se putant minus obligari, per hec se gravius coram deo, qui fraudari non novit, illaqueant.*

<sup>4)</sup> Ueber die Rechtsfolgen der Profess: v. Scherer, a. a. O. S. 818 ff.

<sup>5)</sup> Die Verordnungen der Congregation stellten sich auf den Boden der Beschlüsse des Baseler Concils, welche sich gegen die Simonie der Bischöfe richteten. Vergl. Jahrd. XX (1899) S. 275. *Caveatur eciam, ne symoniaca labes in hac nichilominus benedictione subrepat, sed gratis per omnia detur et recipiatur. Hinc prohibemus distinctissime, nostras, ne propter has benedictiones pontificibus tanquam ex debito qualiacunque munera quibuscunque nominibus nominata vel eciam modis et formis quibuscunque postulata non obstante prava consuetudine directe vel indirecte dent. Videat domina abbatissa, ne a symoniaciis, quorum oratio in peccatum et benedictio in maledictionem convertitur, suas faci at consecrari sorores. Longe enim melius est, hac benedictione temporaliter carere, quam cum animarum suarum periculo ab indigno recipere.* Ueber diese Consecration der Nonnen und die Altersgrenze für ihre Ertheilung s. v. Scherer, a. a. O. S. 809 u. Anm. 54; über die Ceremonien ebenda S. 802.

<sup>6)</sup> S. Jahrg. XX (1899) S. 303 f. Vergl. v. Scherer, a. a. O. S. 780 ff.

barten Aebten überwacht. Nicht wählbar ist eine Witwe oder eine Jungfrau mit dem defectus natalium, aetatis oder scientiae. Alle Jungfrauen, welche noch keine Profess abgelegt haben, noch nicht 12 Jahre alt, excommuniciert oder suspendiert sind, haben kein Wahlrecht.<sup>1)</sup> Wenn die gewählte Aebtissin die bischöfliche Bestätigung erhalten hat, so muss sie vor der possessio realis ihres Amtes einen Eid schwören, durch den sie sich zur Aufrechterhaltung und Förderung der Bursfelder Observanz und zur Annahme auch aller zukünftigen Beschlüsse der Jahrescapitel der Congregation verpflichtet.<sup>2)</sup>

Die Stellung, welche in den Männerklöstern der Prior inne hatte, bekleidete in den Frauenklöstern die Priorin (priorissa).<sup>3)</sup> Sie hatte im allgemeinen die Leitung im Innern des Klosters, namentlich auch die Aufsicht über die gottesdienstlichen Handlungen. Die Anstellung einer Subpriorin wurde nicht für alle Klöster als nothwendig erachtet; jedoch war es gestattet, eine solche zu ernennen, wenn ihre Thätigkeit zu einer besseren Leitung des Klosters dienlich war; sie musste dann die Priorin unterstützen.<sup>4)</sup> Als besonders wichtig wurde mit Recht das Amt der Novizenmeisterin (magistra noviciarum) bezeichnet. Ihr lag die rechte Erziehung der Novizinnen ob.<sup>5)</sup> Die Kellermeisterin (celleraria)<sup>6)</sup> hatte die Vermögensverwaltung zu führen, Ein- und Ausgabe des Klosters zu ordnen, auch die Arbeiten zur Bestellung des

<sup>1)</sup> Der Wortlaut der Bestimmung ist: *Eciam non eligitur, que in natalibus vel in etate patitur defectum, videlicet ante completum tricesimum annum et fuerit expresse professa et virgo, non ydeota, que competentem non habet scientiam, non vidua vel homicida.*

<sup>2)</sup> Der Eid lautete: *Ego soror N. in abbatissam monasterii N. ordinis sancti Benedicti N. dioecesis noviter electa atque ordinaria auctoritate confirmata iuro et promitto omnipotenti Deo sanctoque N., patrono nostro, quod reformationi et observantie regulari dicti monasterii noviter introducte fideliter manuteneude atque propagande operam dabo: Ritus consuetudines et cerimonias laudabiles eiusdem integras et illesas possetenus observando et observari faciendo, salva semper correctione et emendacione eorum communi patrum observancialium, a quorum non intendo unione et reformatione separari ullatenus, decreta facta iam forsan aut in posterum facienda servando. Sic me Deus adiuvet et hec sancta dei evangelia. Es wird hinzugefügt: *Super quo iuramento litera confici debet et sigillo abbacialis sigillanda et inter privilegia reservanda.**

<sup>3)</sup> Dist. II, cap. 2: de priorissa l. c. fol. 27<sup>v</sup>. sqq.

<sup>4)</sup> Dist. II, cap. 3: de subpriorissa l. c. fol. 39: *Quia pluralitatem regentium in policiis discordie et confusionis causam etiam mundi sapientes esse cognoverint, unde, quia in monasteriis monialium vix aut nunquam priorissa simul, et abbatissa absentes esse debent, ipsis subpriorissam non necessariam iudicamus. Ubi tamen multitudo congregacionis aut necessariarum occupationum varietas exigerit, ut subpriorissa ordinetur, ordinet abbatissa quam voluerit cum consilio sororum dans ei autoritatem latam vel restrictam, pro ut necessitas loci vel commoditas sororum requirit.*

<sup>5)</sup> Dist. II, cap. 4: de magistra noviciarum l. c. fol. 29 sqq.

<sup>6)</sup> Dist. II, cap. 5: de celleraria et eius officio l. c. fol. 30<sup>v</sup>. sqq.

Klostergartens und der Ländereien zu leiten. Bei wichtigeren Anordnungen musste sie sich mit der Aebtissin und Priorin erst berathen. Bei der Ausübung ihres Amtes soll sie freundlich<sup>1)</sup> sein und zugleich bedenken, dass eine Klosterfrau mit dem Amte der Martha auch das innere Geistesleben nicht vernachlässigen dürfe.<sup>2)</sup> Wenn sie ihrer verantwortungsvollen Stellung nicht gewachsen ist, kann sie abgesetzt werden. Ueber das Amt der Sangmeisterin und ihrer Gehilfin handelt das Cap. 6 der Dist. II: de cantrice et succentrice.<sup>3)</sup> Ausser der Leitung des Chorgesanges liegt ihr die Sorge für die Bücher ob, welche beim Chordienste, der gemeinsamen Lesung<sup>4)</sup> oder beim Studium<sup>5)</sup> benützt wurden. Sie hatte auch in das Martyrologium die Namen der verstorbenen Schwestern einzutragen, die Begräbnisfeierlichkeiten anzuordnen und die Todtenbriefe zu schreiben.<sup>6)</sup> Die Sakristanin trägt Sorge für die gottesdienstlichen Paramente und die Kirchenwäsche, sorgt für die rechtzeitige Abhaltung des Gottesdienstes, stellt darum die Uhr und besorgt das Wecken.<sup>7)</sup>

<sup>1)</sup> Benigna et mansueta sit ad omnes, ne impetuosis iussionibus et duris ac protervis inclamationibus officialium aut sororum neminem perturbet vel inquietet.

<sup>2)</sup> Quamvis exemplo Marthe, cuius suscepit officium, circa multa sollicitari et turbari habeat, non tamen debet se prorsus a conventu alienare aut silentium aut quietem celle penitus abicere et abhorre, sed potius quantum sinit oportunitas necessariis expeditis ad opus dei, ad conventum, sed et ad cellam, quasi ad quietissimum portus sinum recurrat, ut legendo, orando, meditando turbulentos animi sui motus ex cura et dispensatione exteriorum surgentes sedare possit et spiritualibus consolacionibus refrigerare.

<sup>3)</sup> l. c. fol. 31 sqq.

<sup>4)</sup> Pro communibus libris scilicet antiphonariis, gradalibus, lectionariis, collectario et de quibus ad refectionem vel collationem legetur, potest cantrix ad quamlibet officinam, cellam aut locum, ubi eos esse crediderit, intrare et tollere. . . .

<sup>5)</sup> Ipsa codices, quos singule sorores sibi elegerint pro studio in capite quadragesime in capitulo ad nutum presidentis sororibus distribuendo debet portare.

<sup>6)</sup> Martirolonio nomen eius (sc. mortuae) inscribere et ad commemorandum in capitulo lectricem admonere; brevia pro ipsis defunctis mittenda scribere et ab aliis ad nos missa in capitulo recitare aut recitanda lectrici assignare. Sciendum autem, quod si ante finem completorii defuncta obierit, in brevibus pro ea mittendis presens, si vero post finem completorii, sequens designabitur dies.

<sup>7)</sup> Dist. II, cap. 7: de sacrista l. c. fol. 33 sqq. Erwähnt sei (auch aus culturhistorischem Interesse) die Obsorge für die Corporalien: Corporalia de purissimo et mundissimo lino preparari oportet et in capsulis vel in sacculis mundis diligenter complicata reponere. Die erste Wäsche der Corporalien und der Purificatorien musste ein höherer Cleriker zunächst besorgen: Corporalia ita lota, postquam fuerint aliquantulum exsiccata, rursum intingantur conspersioni facte de gith aut optima farina et tunc plene siccantur et cum hemispherio vitreo poliantur substrato eis panno mundo.

Eine andere Schwester hatte als *armaria* für die Kleidung, die Wäsche, das Schreibmaterial zu sorgen<sup>1)</sup> und den einzelnen Schwestern ihren Bedarf zuzuweisen; wollte sie die wichtigeren Kleidungsstücke (*floccos seu cucullos, tunicas et pellicia nova*) vertheilen, so musste sie erst mit der Aebtissin Rücksprache nehmen. Das Waschen mussten die Klosterfrauen selbst besorgen; bestimmt war es untersagt, Wäscherinnen von auswärts dazu kommen zu lassen. Die Vorschriften für die Reinlichkeit in der Kleidung,<sup>2)</sup> über die Bäder<sup>3)</sup> und die Waschungen<sup>4)</sup> zeugen von vernünftigen Grundsätzen über Körperpflege und Obsorge für die Gesundheit; der Culturhistoriker wird sie mit Interesse lesen.

Die Kranken, in deren Diensten eine besondere Pflegerin, die *infirmaria*, stand, genossen die weitgehendsten Dispensen von allen Verpflichtungen der Ordensregel; was die Liebe und Sorgfalt der Schwestern nur erfinden konnte, wurde im Interesse der Kranken aufgewendet.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Dist. II. cap. 8: de *armaria* l. c. fol. 34 sq. Ad ipsam pertinet de vestimentis et indumentis et pannis lineis et lanceis pellicis, calceamentis sororum laicarum nec non hospitum et infirmarum, etiam lectisterniis, mensalibus mappulis et tersoriis pro mandato sororum et hospitum;

de corrigiis etiam graphiis cultellis, tabulis, ineausto, calamis et calamariis vel incausteriis aut scripturalibus;

peplis, velis, coronis et ceteris huiusmodi procurandis sollicitudinem gerere.

<sup>2)</sup> Sufficiat ad duos menses per hyemem semel et per estatem ad menses singulos vel circa tunicas inferiores, idem (!) *camisias* ex consuetudine lavari, superiores vero rarissime laventur. Porro *pepla* longa et lata et *corone* in mense semel aut alias citius aut tardius, prout necessitas requirit, communiter abluentur. Si cui autem *mapularum* aut *pannorum* vel *vittarum* crebriori lotione opus fuerit, ea ipsa sibi abluat.

<sup>3)</sup> Dist. III, cap. 15: de communibus balneis sororum l. c. fol. 53<sup>v</sup>. sq. Attendentes feminei sexus condicionem pia indulgentia ea vobis (sc. balnea) permittenda iudicamus. Da jedoch auch allen Frauen das Baden nicht gleichmässig bekömmlich sei, sollte keine zum Baden gezwungen werden: Unde volumus quod in estate in sex septimanis, in hyeme vero in duobus mensibus ad maius semel generalia balnea fiant et pro volentibus balneare. Vor und nach dem Bade wurden Gebete gesprochen; zum Schutze der Ehrbarkeit mussten eine Reihe von Bestimmungen innegehalten werden. — Kranke durften je nach Bedürfnis frei baden.

<sup>4)</sup> Vergl. Dist. III, cap. 16: De lotione l. c. fol. 55 sq. Lotio caputum semel in quindena generalis ad minus fieri debet. Eine Schwester musste warmes Wasser, Kämme, Scheren und Tücher bereit halten; in einem heizbaren Zimmer waren rings um den Ofen Tücher aufgehängt, mit denen man nach der Waschung den Kopf trocken reiben konnte: nec capita velent, nisi competenter siccata, quia admodum insanum est et reuma generativum. Uebrigens ist es zu empfehlen, den Kopf ganz rasieren zu lassen (quia totalis capillorum rasura magnum levamen capitis conferre certissime experimur) oder doch das Haar kurz geschnitten zu tragen.

<sup>5)</sup> Dist. II, cap. 10: de infirmaria l. c. 35<sup>v</sup>. sq. und Dist. III, cap. 29: de infirmis extra infirmitorium u. 30: de infirmis, qui sunt in infirmitorio.

Der Pflichtenkreis anderer Schwestern ist durch ihre Amtsbezeichnung, wie: portaria<sup>1)</sup> (Pfortnerin), hospitalaria<sup>2)</sup> (Wärterin der Gäste), colectoraria,<sup>3)</sup> hebdomedaria invitatorii<sup>4)</sup> (die beiden letzteren übten ihr Amt beim Gottesdienste), hebdomedaria servitrix coquine,<sup>5)</sup> lectrix mensae<sup>6)</sup> hinreichend gekennzeichnet.

3. Die Beschäftigung der Nonnen bestand in der Abhaltung des Chorgebetes, im Studium, der Pflege des geistlichen Lebens, wie in geistlicher Lesung und Betrachtung, und in der Verrichtung von Handarbeiten. Was diese angeht, so waren alle streng verpflichtet zur Gartenarbeit und sonstigen im Interesse der Haushaltung zu verrichtenden gemeinsamen Arbeiten. Daneben musste jede Nonne aber noch unterrichtet werden in einer besonderen Art von Handarbeit, welche dann verrichtet wurde, wenn ein gemeinschaftliches Arbeiten unmöglich war: es waren dieses die gewöhnlichen weiblichen Handarbeiten und besonders Verfertigung von Büchern.<sup>7)</sup>

Besondere Mittel zur Pflege der Ascese, welche nicht auch in den übrigen Orden im Mittelalter überhaupt in Uebung gewesen wären, sind nicht angegeben; die beste Ascese bestand ihnen in der treuen Erfüllung ihrer jeweiligen Pflicht, in der Beobachtung der Tagesordnung, in dem eingezogenen demüthigen Geiste des Gehorsams. Selbstverständlich beobachteten sie das im Orden übliche Fasten zu der festgesetzten Zeit.<sup>8)</sup> Namentlich die Communion war im Vergleiche zu den jetzt in den Orden geltenden Gewohnheiten seltener.<sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> Dist. II, cap. 12: de portariis; vergl. cap. 11: de portis et fenestris monasterii et earum clausura.

<sup>2)</sup> Dist. II, cap. 13: de hospitalaria und Dist. III, cap. 27: de ordinandis hospitibus; 28: de hospitibus volentibus nobiscum commorari.

<sup>3)</sup> Dist. II, cap. 14: de colectoraria et eius officio.

<sup>4)</sup> Dist. II, cap. 15: de hebdomedaria invitatorii.

<sup>5)</sup> Dist. II, cap. 16: de hebdomedaria servitricae coquine.

<sup>6)</sup> Dist. II, cap. 17: de hebdomedaria lectrice mense.

<sup>7)</sup> Opera autem, quibus se occupare debent sorores sunt hec: scribere libros aut rubricare sive ligare libros aut pergamentum aut alia necessaria preparare, nectere, nere, texere, sartire, et his similia. Opera autem que ad secularem fastum superbie tendunt, sororibus nostris interdiciuntur, etiam si hec facere velint, puta arte polinaria, gemmaria et alia qualiacunque. Pro ornatibus tamen sacris et pro communi et decenti atque permisso ornatu virginum hec agere seu exercere non prohibemus in quibuscunque: Inter que tamen scribendi exercitium tanto censetur utilius, quanto spirituali vicinius.

<sup>8)</sup> Vergl. Dist. III, cap. 17; Quando ieiunandum, quando etiam a lacticiis abstinendum sit.

<sup>9)</sup> Gefordert wurde eine einmalige Beichte in der Woche und allgemein eine einmalige Communion im Monate und zwar je am ersten Sonntage; jedoch waren noch eine Reihe von Festtagen als Communionstage bezeichnet.

Der Genuss von Fleischspeisen war den Benedictinerinnen durch die Regel untersagt. Die Hauptmahlzeit hatte gewöhnlich 3 Gänge und zwar wurde der einzelnen Schwester eine entsprechende Portion zugewiesen, wo es angängig war.<sup>1)</sup> Die Kinder und noch nicht voll erwachsenen Mädchen erhielten eine reichere Beköstigung.<sup>2)</sup>

4. Ausser den eigentlichen durch Gelübde an die Beobachtung der Regel gebundenen Profess-Schwestern bestand ein Convent gewöhnlich noch aus den sog. Conversschwestern. Sie konnten irgend eines Defectes wegen die consecratio virginialis nicht empfangen und so fanden sich unter ihnen auch Witwen oder in legitimer Ehescheidung geschiedene Frauen und früher gefallene Mädchen.<sup>3)</sup> Auch sie hatten ein Prüfungsjahr zu bestehen, in welchem sie der Leitung einer besonderen Lehrerin unterstanden. Im Unterrichte<sup>4)</sup> wurden sie mit den allgemeinen Gewohnheiten des klösterlichen Lebens, ihrem Verhalten in der Kirche, der Beobachtung des Silentiums bekannt gemacht. Eigentlichen Unterricht im Lateinischen empfangen sie nicht; jedoch mussten sie eine Reihe von Versikeln, das Pater noster und das Ave Maria auswendig können. Sie brauchten nicht schreiben zu

---

<sup>1)</sup> Verum quia omnis cibus noster trium pulmentariorum numero in regula comprehensus est, congruit, ut tria genera huiusmodi tribus distinctis ab invicem vicibus apponantur competentibus interiectis intervallis, quatenus necessaria succedat sororibus reficiendi mora. Singulis etiam singillatim semper sua dividenda et apponenda est portio. Si tamen fuerit aliquid tale, quod convenienter in plures dividi portiones nequeat, deferri licebit per mensas, ut singule iuxta suam necessitatem vel capacitatem moderatius quid assumant. Neque enim ad sola legumina vel olera pulmentaria predicta restringenda sunt, sed quicquid ex his omnibus quibus vesci licitum est monachis, id est: piscibus, ovis, lacticiinis et ceteris huiusmodi eis in edulium poterit honeste et competenter preparari. (Dist. III, cap. 14: de refectione sororum; l. c. fol. 56<sup>v</sup>. sqq.)

<sup>2)</sup> .. more plantarum nondum ad plenum habentium radices in terra fixas frequentioribus et lautioribus, quam etas, que iam firmiter vigore adolescentie floret, fovenda est alimentorum fomentis.

<sup>3)</sup> Dist. IV, cap. 1: De conversis, qualiter suscipiantur. l. c. fol. 69: Cum ea, que desiderat fieri conversa, agendum est, sicut premisimus de aspirante ad monachatum, excepto quod non est opus, ut literas doceatur aut scrutinium circa eam de virginitate aut impedimentis coronationis fiat. Ad ipsum quippe statum etiam mulieres vidue vel per divorcium legitimum dimisse vel corrupte suscipi possunt.

<sup>4)</sup> l. c. cap. 2: de dicendis horis et modo orandi conversarum. l. c. fol. 70: Nulla conversarum ea, que ad monachas pertinent, discat preter versiculos necessarios scilicet: Deus in adiutorium meum intende Domine labia mea aperies. Adiutorium nostrum in nomine domini. Gloria patri. Sicut erat. In nomine patris et filii et spiritus sancti. Requiescant in pace. Requiem aeternam. Per Christum dominum nostrum et Confiteor. Cetera vero puta: cantum, lectiones chori et psalterium in latino et alia ad monachas pertinentia non faciat, neque discat. Legere tamen vulgariter si voluerit et potest salvo labore cotidiano discere non prohibetur. Septem psalmos in vulgari cordetenus discant.

können; es war ihnen gestattet, falls ihre sonstigen Arbeiten es ihnen gestatteten, lesen zu lernen. Sie hatten hauptsächlich körperliche Arbeiten zu verrichten; wenn sie durch diese nicht abgehalten wurden, mussten sie sich zur Zeit, wo die Chorschwestern ihr Brevier beteten, in der Kirche einfinden; sie beteten dann bis zu 30, an den Tagen mit 12 Lektionen bis zu 60 Pater noster und Ave Maria mit den zugehörigen Versikeln und Gloria Patri. Ihre religiösen Uebungen, wie auch der Empfang der Sacramente waren nicht so zahlreich als die der Profess-Schwestern;<sup>1)</sup> sonst war ihre Lebensweise und der Pflichtenkreis möglichst denen der übrigen Schwestern gleich.<sup>2)</sup> Sie hatten auch bei ihrer Profess dieselbe Formel.

Eine dritte Gruppe bildeten in den Schwesterklöstern die sogenannten Donaten. Es waren dieses Mädchen oder Frauen, welche dem Kloster ihr etwaiges Vermögen überliessen und sich verpflichteten, ohne Eigenbesitz ein keusches Leben zu führen und den Vorgesetzten gehorsam zu sein. Bedingung für ihre Aufnahme war ein guter Leumund, Freiheit von Leibeigenschaft, von Gelüben und Schulden und körperliche Gesundheit; eine jede musste eine Tagelöhnerin ersetzen können.<sup>3)</sup> Ein Gelübde der Keuschheit legten sie nicht ab, gaben der Aebtissin jedoch das Versprechen des Gehorsams.<sup>4)</sup> Sie waren nicht an die volle

<sup>1)</sup> Cfr. l. c. cap. 4: De silentio et ceteris in quibus converse conformare se habent monachus; fol. 72 sq. cap. 5: De confessione et communione conversarum fol. 73 sq.

<sup>2)</sup> Converse eisdem cibis vescantur, quibus et monacho, sane scilicet ut sane, minute ut minute, infirme ut infirme et in monasterio maxime eodem [modo?] et eadem quantitate. Sed et monachus ieiunantibus et ipse ieiunent, nisi aliquando abbatissa cuique earum aliquid ex gratia addendum aut intuitu laboris ieiunium regulare duxerit relaxandum, ad quod pia consideratione laborum, maxime si fuerint excessivi, indulgentior debet invenire etc. Man sieht, dass man nicht daran dachte, die Converse zur Arbeit allein auszunutzen.

<sup>3)</sup> Man vergleiche die zusammenfassende Einleitung des cap. 6 der Dist. IV: De donatis qualiter suscipiantur (fol. 73v.): Cum dominus deus omnes vult salvos fieri, nos etiam laycales personas sive virgines sive non sint, que se suaque monasterio offerentes veniunt ad conversionem, suscipere non abnuimus, quamquam nec habitum, nec omnem conversarum rigorem acceptare consentiant; dummodo alias continenter et absque proprio vivere in monasterio velint et sint bone fame et sufficientis etatis et alias utiles et ad laborem ydonee, ita ut queque earum unius mercenarie opus valeat compensare, et si sint libere aut ab humana servitute solute nec voto religionis obstrictae nec debitis insolubilibus obligate seu morbo vel infirmitate incurabili gravate nec alias tales, quod ex earum receptione monasteria verisimiliter teneantur molestias vel gravamina sustinere. Super quibus omnibus ante earum susceptionem scrutinium diligens habeatur.

<sup>4)</sup> Der Profess gingen verschiedentliche Ermahnungen über ihre Pflichten: Gehorsam, Armut und Keuschheit voraus, sowie ein allgemeiner Unterricht über die Lebensweise im Kloster. Die Professformel lautete: Ego soror N. promitto quod obediens abbatisse presentis monasterii eiusque successoribus et capitulo annali et fidelis monasterio eorumque correctioni totaliter me submitto. — Die Messe, während welcher diese Profess abgelegt wurde, durfte auch von einem

Strenge der Regel gebunden; so war ihnen ein dreimaliger Fleischgenuss in der Woche und das Schlafen auf Federbetten gestattet; auch waren sie ausser dem kirchlich vorgeschriebenen Fasten, dem im Advent und zur Fastenzeit und dem Vorbereitungsfasten zum Empfange der hl. Communion, zu den ausserordentlichen Fasten nicht gehalten. Mit Rücksicht auf die ihnen obliegenden körperlichen Arbeiten musste ihnen eine hinreichende Nahrung geboten werden, sowie die nöthige Zeit zum Schlafen verbleiben.<sup>1)</sup> Silentium sollten sie besonders im Speise- und Schlafsaale beobachten, sonst wenigstens nicht zu mehr als zu zweien zusammen über nothwendige Angelegenheiten sprechen dürfen und vor allem nicht die Liebe, welche sie im Gegentheile durch Freundlichkeit und Gefälligkeit pflegen sollten, gegeneinander verletzen.<sup>2)</sup> Vor der Profess konnten die Jungfrauen unter ihnen eine zwei Finger breite leinene Binde um den Kopf tragen; nach der Profess trugen alle ein graues Oberkleid, zu dem sie bei ihren Ausgängen noch ein Mäntelchen von gleicher Farbe und einen doppelten Schleier anlegen mussten. Da sie nämlich zur Beobachtung der Clausur nicht verpflichtet waren, hatten sie besonders die Botengänge für das Kloster zu besorgen.

5. Durch eine sehr strenge Clausur war das Kloster von der Aussenwelt abgeschnitten; die Ceremonien treffen bis ins Einzelste die entsprechenden Anordnungen: Alle Thüren und Fenster, durch welche sich jemand zur Noth noch zwängen könnte, und die in Manneshöhe von der Erde entfernt sind, müssen durch zwei verschiedene Schlösser verriegelt werden. Den

einfachen Geistlichen celebriert werden. — Ueber das Gelübde der Keuschheit heisst es: *Votum autem castitatis propter maius periculum non suscipitur ab ea, quamquam non nisi caste et communiter vivere in monasterio debeat. Quod etiam extunc ab abatissa ei in virtute presbite obediencie iniungatur premissa rerum omnium, que possidet, resignatione in manus abatisse. Insuper etiam seriusius avisetur, quod si, quod absit, imposterum aliquando pertinaci rebellione aut peculii defensione aut alias inquietudine aut insolencia sua scandalizaverit aut turbaverit congregationem seu sorores taliter punienda sit, quod aliis cedat in exemplum.* Kurz vorher ist die Gefängnisstrafe für solche Fälle festgesetzt.

<sup>1)</sup> *l. c. fol. 74<sup>v</sup>.* In ceteris vero eis provideatur iuxta condecantiam sui status et necessitatis exigentiam ac spiritualium cura eis sollicitius impendatur. ipse vero utilitatibus monasterii semper intendat, sollicite et fideliter exequentes, que ipsis fuerint injuncta. Ita eis contemperetur hora dormitionis tam in estate quam in hieme, ut nec quietis defectu graventur, nec nimietate torpescant, sed somno competenter refectis corporibus fortes et hilares sint ad supportandum pondus diei et estus.

<sup>2)</sup> *A vaniloquiis, stultiloquiis, iocis, cachinationibus, clamoribus, dissolutionibus et rumoribus multo magis autem et a murmuracionibus, detractationibus sessurracionibus, oblocutionibus, jurgiis, contentionibus, stolidis et temerariis iuramentis ac blasfemiis et maledictionibus et si qua alia sunt similia, que nedum religiosiis personis, sed omni etiam christiano vehementer fugienda et execranda sunt, omnibus absteineant.*

Schlüssel zu dem äussern Schlosse hat der Propst des Klosters, den andern nur die Aebtissin oder deren Stellvertreterin; ein Oeffnen der Verschlüsse ist darum nur bei beiderseitigem Vorwissen möglich. Die Unterhaltung mit den Besuchern des Klosters kann nur durch ein enges Sprechgitter, welches keinen Durchblick gestattet, gepflogen werden.<sup>1)</sup> Den laufenden Verkehr mit den Gästen und Klosterbesuchern unterhalten zwei Pfortnerinnen. Sie haben die Aufgabe, mit Freundlichkeit alle Anliegen der Besucher entgegenzunehmen. Wenn es angängig ist, müssen sie sich in der in der Nähe befindlichen Spinn- oder Webstube beschäftigen. Niemand der Klosterinsassen, soweit sie zur Clausur verpflichtet waren, durfte das Kloster je verlassen; nur war es der Aebtissin gestattet, das *homagium* zu leisten. Ebenso waren Reisen im Interesse der Reformation erlaubt, bezw. pflichtmässig (*pro activa vel passiva reformatione*). Niemals sollte eine Schwester allein, sondern stets in Begleitung einer andern reisen. Sie mussten sich draussen verschleiert halten und, wenn eben möglich, einen verdeckten Wagen benützen. Blieben sie über Nacht draussen, so mussten sie vollkommen bekleidet schlafen.<sup>2)</sup> Die Visitatoren, welche den Nonnen im allgemeinen dieselben Fragen vorlegten, die sie auch in den Männerklöstern zu stellen pflegten, hatten bestimmte Weisung, vor allem auf strengste Beobachtung der Clausur zu dringen.<sup>3)</sup>

Gleichwohl war es im Gegensatz zu allen diesen Anordnungen nicht unmöglich, aus dem Kloster zu entweichen; es geht dieses hervor aus den Bestimmungen *de fugitiva*, in denen selbst öftere Apostasien ins Auge gefasst werden.<sup>4)</sup>

6. Ueber den Anschluss der Frauenklöster an die Congregation fehlen die Nachrichten fast völlig. Gemeinhin bedeutete wohl die Unterwerfung eines Frauenconventes unter die Aufsicht eines reformierten, der Union angehörigen Männerklosters die Angliederung auch des Frauenklosters an den Verband.<sup>5)</sup>

---

<sup>1)</sup> Ueber die Clausur vergl. *Dist. II, cap. 11: de portis et fenestris monasterii et earum clausura. l. c. fol. 36<sup>v</sup> sqq.*

<sup>2)</sup> Vergl. *Dist. II, cap. 13: de Dirigendis in viam sororibus. l. c. fol. 52<sup>v</sup> sq.*

<sup>3)</sup> *Dist. I, cap. 2: de visitatore; l. c. fol. 11<sup>v</sup>.* In den Frauenklöstern mussten die Visitatoren besonders auch fragen: *si debitam ad omnes servent honestatem, si curiositatem fugiant, detractationes et murmura.*

<sup>4)</sup> Vergl. *Dist. I, cap. 8: de penitencia gravioris culpe. l. c. fol. 19; Dist. I, cap. 10: de sorore fugitiva. l. c. fol. 20<sup>v</sup> sq.*

<sup>5)</sup> Klar spricht sich das Ms. 186 (Geistl. Abt.) des Stadtarch. zu Köln aus; in der Einleitung zu dem Katalog der mit der Congregation verbundenen Klöster heisst es (fol. 5<sup>v</sup>): *Ubi unionis diximus, illic virorum tantum unioni Bursfeldensi subiecta intelligere volumus. Porro autem monialium monasteria, licet observantia Bursfeldensi propter reformationem introductam censeantur, non sunt tamen unionis exceptis duobus monasteriis, que sunt*

Durch Anstellung von eifrigen und guten Beichtvätern in den einzelnen Klöstern, durch Innehaltung der Visitation durch scharfe Ueberwachung der Clausur wie im allgemeinen, so auch den Mönchen und Laienbrüdern des eigenen Ordens gegenüber, erstrebte die Congregation die Regenerierung der Frauenklöster und die Bewahrung derselben auf der einmal erstiegenen Höhe klösterlicher Zucht.<sup>1)</sup>

Nicht grundsätzlich, wenn auch Warnungen in dieser Beziehung erlassen wurden, wohl aber oft thatsächlich, wurden adelige Novizinnen infolge der Reformen aus den Klöstern mehr ferngehalten. In der Zeit erster Blüte und Strenge finden wir viele bürgerliche Nonnen auch in jenen Conventen, die früher solche selten aufzuweisen hatten.<sup>2)</sup>

(Fortsetzung folgt im nächsten Hefte.)

---

assumpta. Als solche nennet er (Nr. 40) Siloe etiam illic moniales (1469) und (Nr. 41) Clara aqua, moniales (1469). — Ebenso liegt eine Urkunde vor über die Aufnahme des Klosters Herzebrock in den Verband.

<sup>1)</sup> Nicolaus v. Siegen l. c. p. 498 meint, die Nonnen, dieser *sexus fragilis*, bedürften eines guten Beichtvaters, der zwar kein leichtes, aber ein verdienstliches Amt habe. Weltpriester als Beichtväter könnten die Nonnen nicht so gut in ihren Pflichten unterstützen. Die Ceremonien empfehlen zwar einen Beichtvater aus der Bursfelder Observanz, lassen jedoch auch andere Patres und Weltpriester zu, welche dann eine Abschrift der Bestimmungen der Congregation über die Beichte nehmen mussten. Dist. III, cap. 7: *de confessione et communione sacramentali*. l. c. fol. 47<sup>v</sup>. sqq.: *Igitur ubi sorores nostri ordinis vicinos patres unionis et observancie nostre non habent, sed nec de his confessorem habere possent, habeant aliunde patrem religiosum observancialem aut eciam sacerdotem secularem vita et conversacione laudabilem*. 1499 wurde beschlossen: *Ad obviandum periculis animarum certa et matura deliberacione volumus, decernimus et ordinamus, ut abbates nostre unionis monachos alterius monasterii sibi per obedienciam suam recipiant vel certe cum abbate eorundem proprio ipsas moniales et monachos visitent, ne de suis culpis et negligenciis quasi a iugo et disciplina pastoris remoti permaneant incorrecti*. *Volumus etiam quod ipsi abbates moniales sibi commissas ad minus semel in anno visitent et earum confessiones in propria persona suscipiant*. *Quicumque ista neglexerit, se per capitulum ut contumacem durius noverit puniendum*. 1500: *Insuper statutum illud de fratribus apud moniales residentes et visitacione ipsarum monialium ac confessione abbati facienda pro secundo approbamus, nisi, quando ad confessionem audiendam abbas talem habuerit in ipso loco confessorem, de quo sit securus, tunc poterit illi committere audientiam confessionum ipsarum*. Vergl. ferner die Statuten von 1481 u. 1482. »Studien u. Mitth.« XI. (1890) S. 239.

<sup>2)</sup> Schon im Jahre 1457 hatte die Congregation Wachsamkeit bei der Aufnahme reicher Jungfrauen anempfohlen; sie sollten nur bei wirklichem Klosterberufe aufgenommen werden. Nicol. v. Siegen, chron. l. c. p. 444. — Vergl. Nordhoff, Bau- und Kunstdenkmäler Westfalens. Kreis Warendorf. S. 74 über die Reformation in Vinnenberg.